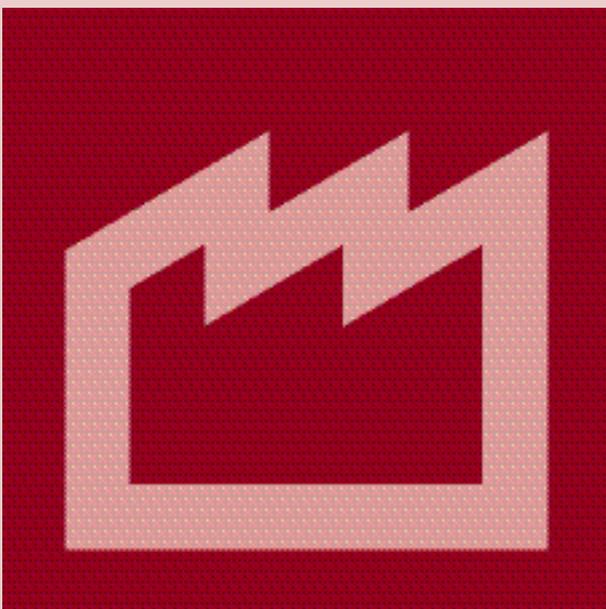


# VERFLECHTUNG DEUTSCHER UNTERNEHMEN MIT DEM AUSLAND



Begleitmaterial  
zur Pressekonferenz  
am 17. Februar 2009  
in Berlin



# **VERFLECHTUNG DEUTSCHER UNTERNEHMEN MIT DEM AUSLAND**

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden  
Gruppe ID, Pressestelle,  
in Zusammenarbeit mit Gruppe IV C  
„Struktur der Industrie, Handwerk,  
Energie, Gewerbeanzeigen“

Internet: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

**Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:**

Gruppe IV C

Tel.: +49 (0) 611 / 75 25 70

Fax: +49 (0) 611 / 72 39 40

E-Mail: [gruppe-ivc@destatis.de](mailto:gruppe-ivc@destatis.de)

**Journalistische Anfragen:**

Pressestelle

Tel.: +49 (0) 611 / 75 34 44

Fax: +49 (0) 611 / 75 39 76

E-Mail: [presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de)

Kontaktformular: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

**Allgemeine Informationen zum Datenangebot:**

Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Fax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Kontaktformular: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

Grundlage dieser Broschüre sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 17. Februar 2009 veröffentlichten Daten.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

<b>1</b>	<b>Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland .....</b>	<b>5</b>
1.1	Hohe wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung der auslandskontrollierten deutschen Unternehmen .....	5
1.2	Unternehmen werden meist aus den unmittelbaren Nachbarländern kontrolliert .....	7
<b>2</b>	<b>Struktur der auslandskontrollierten Unternehmen .....</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Vergleich der Unternehmen unter ausländischer Kontrolle auf europäischer Ebene .....</b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Engagement deutscher Unternehmen im Ausland .....</b>	<b>15</b>
4.1	Deutsche Unternehmen verlagern wirtschaftliche Aktivitäten hauptsächlich aus Kostengründen .....	15
4.2	Europäische Länder sind attraktive Zielregionen für Verlagerungen deutscher Unternehmen .....	17
4.3	Organisatorische Nähe bei Verlagerungen wirtschaftlicher Aktivitäten besonders wichtig .....	17
4.4	Positive Arbeitsmarkteffekte durch Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten im Dienstleistungsbereich .....	19
4.5	Unternehmen, die zu einem Verbund mit Hauptsitz im Ausland gehören, verlagern die meisten Arbeitsplätze.....	21
<b>5</b>	<b>Strukturunterschiede zwischen verlagernden und nicht verlagernden Unternehmen der Industrie .....</b>	<b>23</b>
5.1	Eigene Leistungen werden zunehmend durch Fremdleistungen ersetzt .....	23
5.2	Verlagerungen und Unternehmenserfolg .....	25
5.3	Verlagerungen und Qualifikation der Beschäftigten .....	26
5.4	Verlagerungen und Innovation .....	28
 <b>Anhang</b>		
	Methodische Erläuterungen .....	29
	Glossar.....	33

Zeichenerklärung in Tabellen

() = Zahlenwert mit erhöhter Unsicherheit



## 1. Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland

Grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen werden eng mit dem Begriff der Globalisierung verknüpft und sind ein Aspekt der Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Ausland. Bisher gab es keine statistischen Informationen über ausländisch kontrollierte Unternehmen sowie über ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung und zur Beschäftigung in Deutschland. Allerdings besteht eine große Nachfrage nach diesen Daten. Vor diesem Hintergrund wurde die FATS-Verordnung<sup>1</sup>, als EU-weit einheitliches Werkzeug zur Schließung dieser Datenlücke verabschiedet. Dabei wird die künftige Statistik über ausländisch beherrschte Unternehmen in Deutschland (InwardFATS) vom Statistischen Bundesamt durchgeführt, die Statistik über Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (OutwardFATS) wird Aufgabe der Deutschen Bundesbank sein.

Inzwischen liegen Ergebnisse über auslandskontrollierte Unternehmenseinheiten aus einem Pilotprojekt vor, an dem das Statistische Bundesamt im Rahmen der Vorbereitung der FATS-Verordnung teilgenommen hat. Hierzu wurden mit Hilfe der Unternehmensgruppendatenbank des Unternehmensregisters zunächst diejenigen Unternehmen in Deutschland identifiziert, die von einer Einheit – der Muttergesellschaft – mit Sitz im Ausland kontrolliert werden. Anschließend wurden für diese Unternehmen aus verschiedenen Erhebungen bereits vorliegende Daten zur wirtschaftlichen Struktur und zur Beschäftigung statistisch ausgewertet und dargestellt. Weder im Rahmen des Pilotprojektes noch zur Erfüllung der FATS-Verordnung werden die Unternehmen zusätzlich befragt, so dass die Ergebnisse ohne weitere Belastung der Unternehmen erstellt werden können.

### 1.1 Hohe wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung der auslandskontrollierten deutschen Unternehmen

Im Rahmen des Pilotprojekts konnten mit Hilfe der Unternehmensgruppendatenbank des Unternehmensregisters rund 20 000 auslandskontrollierte deutsche Unternehmen im nichtfinanziellen Sektor der gewerblichen Wirtschaft, also im Bereich Gewerbliche Wirtschaft ohne Kredit- und Versicherungswesen, ermittelt werden. Gemessen an der Zahl der Unternehmen ist demnach die Bedeutung der ausländischen Kontrolle in Deutschland nicht hoch. In dem betrachteten Wirtschaftsbereich entsprechen 20 000 Unternehmen lediglich einem Anteil von rund 1%.

*20 000 Unternehmen  
werden aus dem Ausland  
kontrolliert*

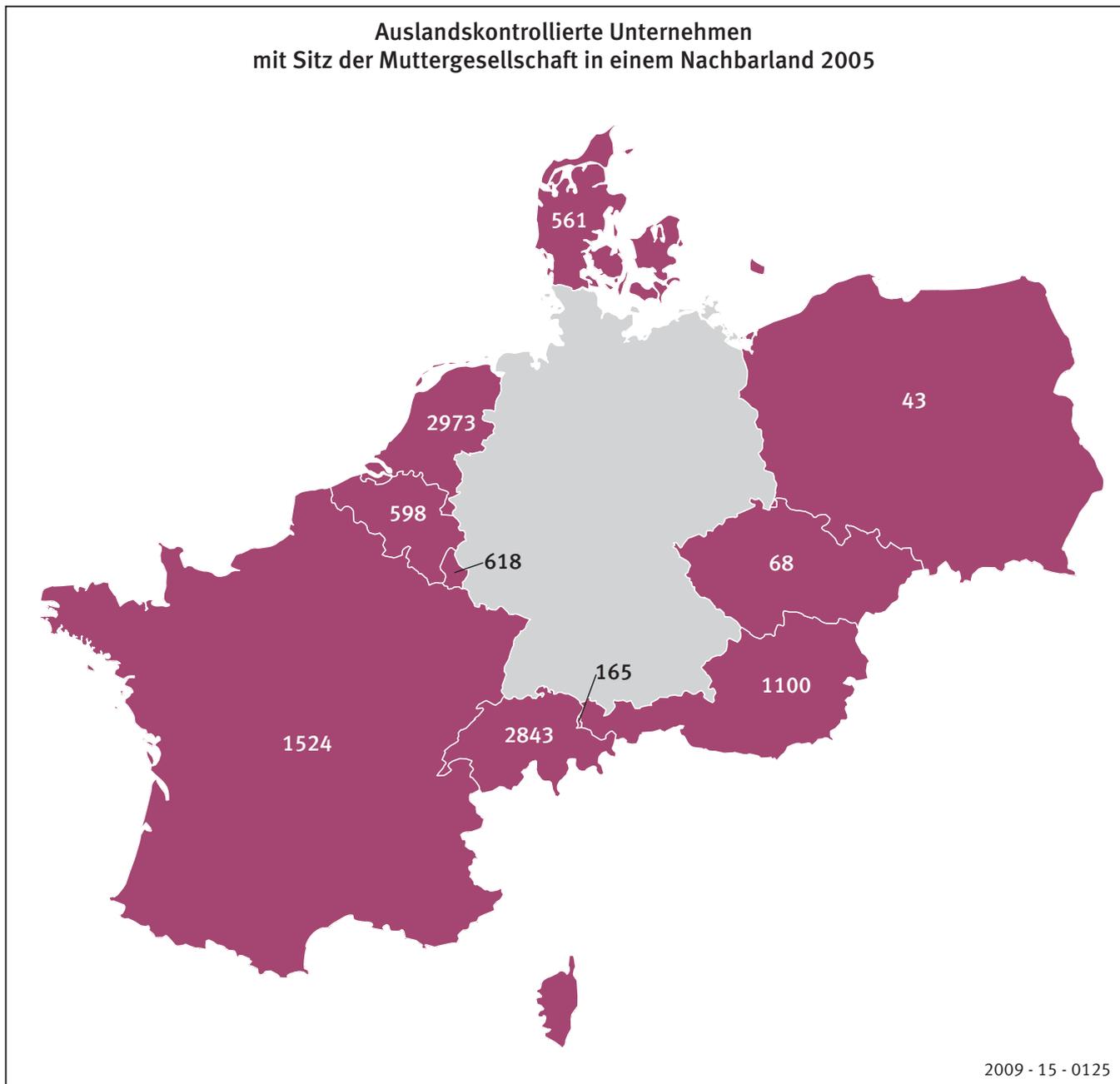
*Als Hauptkriterium für Kontrolle werden Informationen über Besitzanteile verwendet. Verfügt eine institutionelle Einheit direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Anteile an einem anderen Unternehmen (Mehrheitsbesitz), so gilt dies als Kontrolle. Das bedeutet, dass die allgemeine Unternehmenspolitik eines Unternehmens durch eine beherrschende Einheit festgelegt werden kann, z.B. indem diese die Geschäftsführung bestimmt.*

<sup>1</sup> Die FATS-Verordnung („Foreign Affiliates Statistics“=FATS) vom 20. Juni 2007 schreibt Statistiken über ausländisch kontrollierte Unternehmenseinheiten in Deutschland (= Inward-FATS) sowie über Unternehmen im Ausland unter deutscher Kontrolle (=OutwardFATS) vor. Die „InwardFATS“-Unternehmenseinheiten stehen synonym für die im Folgenden verwendete Bezeichnung „Auslandskontrollierte Unternehmen“.

Erste Auswertungen der Strukturdaten dieser Unternehmen erlauben nun den Nachweis von wirtschafts- und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Kennziffern wie Umsatz, Bruttowertschöpfung und Beschäftigten im Zusammenhang mit ausländischer Kontrolle. Demnach beschäftigten diese 20 000 Unternehmen 2006 etwa 1,9 Millionen Personen, das waren 9% der in Deutschland im nichtfinanziellen Sektor Beschäftigten. Sie setzten 844 Mrd. Euro um, erzielten damit einen Anteil von 19% am Gesamtumsatz und trugen 14% zur Bruttowertschöpfung bei. Somit haben auslandskontrollierte deutsche Unternehmen eine wesentliche Bedeutung für den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Leistung in Deutschland.

Schaubild 1

**Auslandskontrollierte Unternehmen  
mit Sitz der Muttergesellschaft in einem Nachbarland 2005**



2009 - 15 - 0125

Diese Kontrollbeziehungen sind jedoch keineswegs einseitig. Für das Jahr 2006 liegen auch erste Ergebnisse<sup>2</sup> der Statistik über Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (OutwardFATS) vor, die von der Deutschen Bundesbank durchgeführt wird. Erfasst wurden dabei Unternehmen mit einer Bilanzsumme über 3 Millionen Euro. Danach kontrollierten deutsche Investoren, die ihrerseits nicht vom Ausland kontrolliert werden, über 19 000 Unternehmen im Ausland, die 2006 mehr als 1,4 Billionen Euro Umsatz erzielten und rund 4 Millionen Personen beschäftigten. 53% dieser Töchter hatten ihren Sitz in der EU 25.

## 1.2 Unternehmen werden meist aus den unmittelbaren Nachbarländern kontrolliert

Etwa drei Viertel der auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland in der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft gehören einem Unternehmensverbund an, dessen Muttergesellschaft im unmittelbaren europäischen Ausland ihren Sitz hat. Insbesondere die direkten Nachbarländer Deutschlands wie die Niederlande und die Schweiz spielen hier eine große Rolle. Die fast 3 000 von niederländischen Muttergesellschaften kontrollierten Unternehmen machten im Jahr 2005 15% aller Unternehmen unter ausländischer Kontrolle aus. Sie erzielten 2006 14% der Bruttowertschöpfung und stehen mit rund 300 000 Beschäftigten für 16% der Beschäftigung aller auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland. Die rund 2 800 deutschen Unternehmen, die zu Muttergesellschaften mit Sitz in der Schweiz gehörten, stellten 14% aller auslandsbeherrschten Unternehmen, erzielten ein Zehntel der dort erwirtschafteten Bruttowertschöpfung und beschäftigten rund 240 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; das waren 13% der in allen auslandskontrollierten Unternehmen Beschäftigten.

*Auslandskontrolle kommt zu drei Vierteln aus Europa*

**Tabelle 1: Ausländisch kontrollierte Unternehmen in Deutschland 2006 nach dem Herkunftsland der Muttergesellschaft**

Herkunftsland der Muttergesellschaft	Unternehmen <sup>1)</sup>		Bruttowertschöpfung		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Milliarden Euro	%	Anzahl	%
<b>Welt (ohne Deutschland)</b>	19 972	100	163,4	100	1 855 239	100
darunter:						
USA . . . . .	3 006	15	39,9	24	427 483	23
Japan . . . . .	615	3	5,4	3	40 810	2
<b>EU27 . . . . .</b>	11 511	58	92,7	57	1 052 377	57
<b>Europa . . . . .</b>	14 670	73	111,1	68	1 303 939	70
darunter:						
Niederlande . . . .	2 973	15	22,1	14	302 623	16
Schweiz . . . . .	2 843	14	17,1	10	236 665	13
Verein. Königreich	1 535	8	20,4	12	154 459	8
Frankreich . . . . .	1 524	8	17,9	11	177 691	10
Österreich . . . . .	1 100	6	4,1	3	69 432	4
Italien . . . . .	834	4	4,2	3	46 259	2
Schweden . . . . .	642	3	6,9	4	81 798	4
Luxemburg . . . . .	618	3	6,5	4	81 699	4
Belgien . . . . .	598	3	3,7	2	49 710	3
Dänemark . . . . .	561	3	2,0	1	29 640	2

1) 2005

2 Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf die gesamte gewerbliche Wirtschaft, d.h. die Abschnitte C bis K incl. Abschnitt J -Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Die osteuropäischen Länder haben dagegen im Hinblick auf ausländische Kontrolle kaum eine Bedeutung für den deutschen Wirtschaftsraum. Muttergesellschaften aus Tschechien, Polen, Russland, Ungarn und Slowenien kontrollierten zusammen nur rund 1% der deutschen Unternehmen unter ausländischer Kontrolle.

Der Großteil der europäischen Auslandsmütter sitzt in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU 27), aus denen 58% der ausländisch beherrschten Unternehmen kontrolliert werden. Die ausländische Kontrolle stammt damit überwiegend aus dem europäischen Wirtschaftsraum, der durch wirtschafts- und währungspolitische Harmonisierungsbestrebungen geprägt ist. Betrachtet man die Mitgliedstaaten der EU 27 näher, so sind neben den durch Muttergesellschaften aus den Niederlanden kontrollierten deutschen Unternehmen auch solche Unternehmen von Bedeutung, die aus dem Vereinigten Königreich und aus Frankreich kontrolliert werden. Von Muttergesellschaften aus diesen beiden Staaten werden jeweils 8% der auslandskontrollierten Unternehmen beherrscht. Zur Bruttowertschöpfung aller ausländisch kontrollierten Unternehmen trugen 2006 die Unternehmen mit Muttergesellschaften aus dem Vereinigten Königreich 12% und aus Frankreich 11% bei.

***Der Wertschöpfungsanteil  
der von amerikanischen  
Müttern kontrollierten  
Unternehmen beträgt ein  
Viertel***

Kein europäisches Land für sich genommen hat jedoch eine so hohe Bedeutung für Deutschland wie die USA. Im Jahr 2005 wurden 15% der deutschen Unternehmen von dort ansässigen Muttergesellschaften kontrolliert. Es dürfte sich dabei um sehr große Unternehmen handeln, denn die von amerikanischen Müttern beherrschten deutschen Unternehmen erwirtschafteten 24% der Bruttowertschöpfung und beschäftigten mit rund 430 000 Mitarbeitern 23% aller Beschäftigten der ausländisch kontrollierten Unternehmen.

Andere wichtige Wirtschaftsmächte wie z.B. Japan sind nur von geringer Bedeutung. Lediglich 3% der auslandskontrollierten deutschen Unternehmen hatten eine japanische Muttergesellschaft. Die von japanischen Gesellschaften kontrollierten deutschen Unternehmen stehen für 3% der Bruttowertschöpfung und 2% der Beschäftigten der auslandskontrollierten Unternehmen insgesamt.

## 2. Struktur der auslandskontrollierten Unternehmen

Die Ergebnisse des Pilotprojekts zeigen, dass bei den aus dem Ausland kontrollierten deutschen Unternehmen die größeren Einheiten eine wichtige Rolle spielen. Im Berichtsjahr 2006 wurden 57% der Bruttowertschöpfung aller auslandskontrollierten Unternehmen von Einheiten mit 500 Beschäftigten und mehr erwirtschaftet. Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten trugen entsprechend nur mit 16% zur Wertschöpfung bei. In der Vergleichsgruppe – bei den aus dem Inland kontrollierten bzw. unabhängigen Unternehmen – wurde die Wertschöpfung hingegen zu 46% von kleinen Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten erwirtschaftet. Die großen Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten erzielten lediglich 36% der gesamten Wertschöpfung der Unternehmen unter inländischer Kontrolle.

*Auslandskontrollierte  
Unternehmen sind meist  
größere Firmen*

Wie bereits eingangs erwähnt, betrug 2006 der Anteil der ausländisch kontrollierten Unternehmen an der Zahl der Unternehmen in der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft insgesamt lediglich 1%, der Anteil dieser Unternehmen an der Bruttowertschöpfung insgesamt jedoch 14%. Auch dies ist ein Ausdruck dafür, dass es sich bei auslandskontrollierten Unternehmen im Durchschnitt um größere Einheiten handelt. Da in den auslandsbeherrschten Unternehmen 9% der Beschäftigten des betrachteten Wirtschaftsbereichs tätig waren, und damit ihr Beschäftigtenanteil um einiges niedriger ist als ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung, liegt der Schluss nahe, dass die auslandskontrollierten Unternehmen tendenziell produktiver arbeiten als die übrigen Unternehmen. Insbesondere gilt dies für das Verarbeitende Gewerbe, im Folgenden kurz Industrie genannt. Rund ein Fünftel der Wertschöpfung wird hier von auslandskontrollierten Unternehmen erwirtschaftet, und rund 1,1 Millionen Mitarbeiter oder 15% der in der Industrie Beschäftigten sind in diesen Unternehmen tätig.

Die Wertschöpfung wird in einigen Wirtschaftszweigen der Industrie sogar überwiegend von ausländisch kontrollierten Unternehmen erzielt: In der Tabakverarbeitung stammen zum Beispiel 91% der Bruttowertschöpfung, die in diesem Wirtschaftszweig erarbeitet wird, von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle. Auch im Wirtschaftsbereich Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen ist der Anteil der Wertschöpfung der aus dem Ausland kontrollierten Unternehmen mit 83% überdurchschnittlich hoch.

Weniger bedeutsam ist ausländische Kontrolle hingegen für die Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Grundstücks- und Wohnungswesen, für das Baugewerbe und das Verlags- und Druckgewerbe.

**Tabelle 2: Umsatz, Bruttowertschöpfung, Beschäftigte und Personalaufwendungen 2006 der ausländisch kontrollierten Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	Umsatz	Anteil	Brutto- wert- schöpfung	Anteil	Be- schäftigte	Anteil	Personal- aufwen- dungen	Anteil
	Mrd. Euro	%	Mrd. Euro	%	Anzahl	%	Mrd. Euro	%
Insgesamt .....	844,1	19	163,4	14	1 855 239	9	84,7	13
davon:								
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	3,3	23	1,4	21	12 562	14	0,5	17
D Verarbeitendes Gewerbe .....	479,9	27	92,9	20	1 068 370	15	49,3	18
E Energie- und Wasserversorgung .....	17,1	6	3,2	7	16 804	6	1,1	6
F Baugewerbe .....	6,7	4	1,7	3	30 884	2	1,5	3
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern .....	253,9	19	27,8	14	298 230	6	14,2	12
H Gastgewerbe .....	3,3	7	1,4	6	53 700	4	1,1	8
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung .	37,2	12	12,5	11	107 652	5	4,6	8
K Unternehmensbezogene Dienstleistungen etc. ....	42,7	10	22,5	9	267 036	6	12,4	11

**Tabelle 3: Umsatz, Bruttowertschöpfung, Beschäftigte und Personalaufwendungen 2006 der ausländisch kontrollierten Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

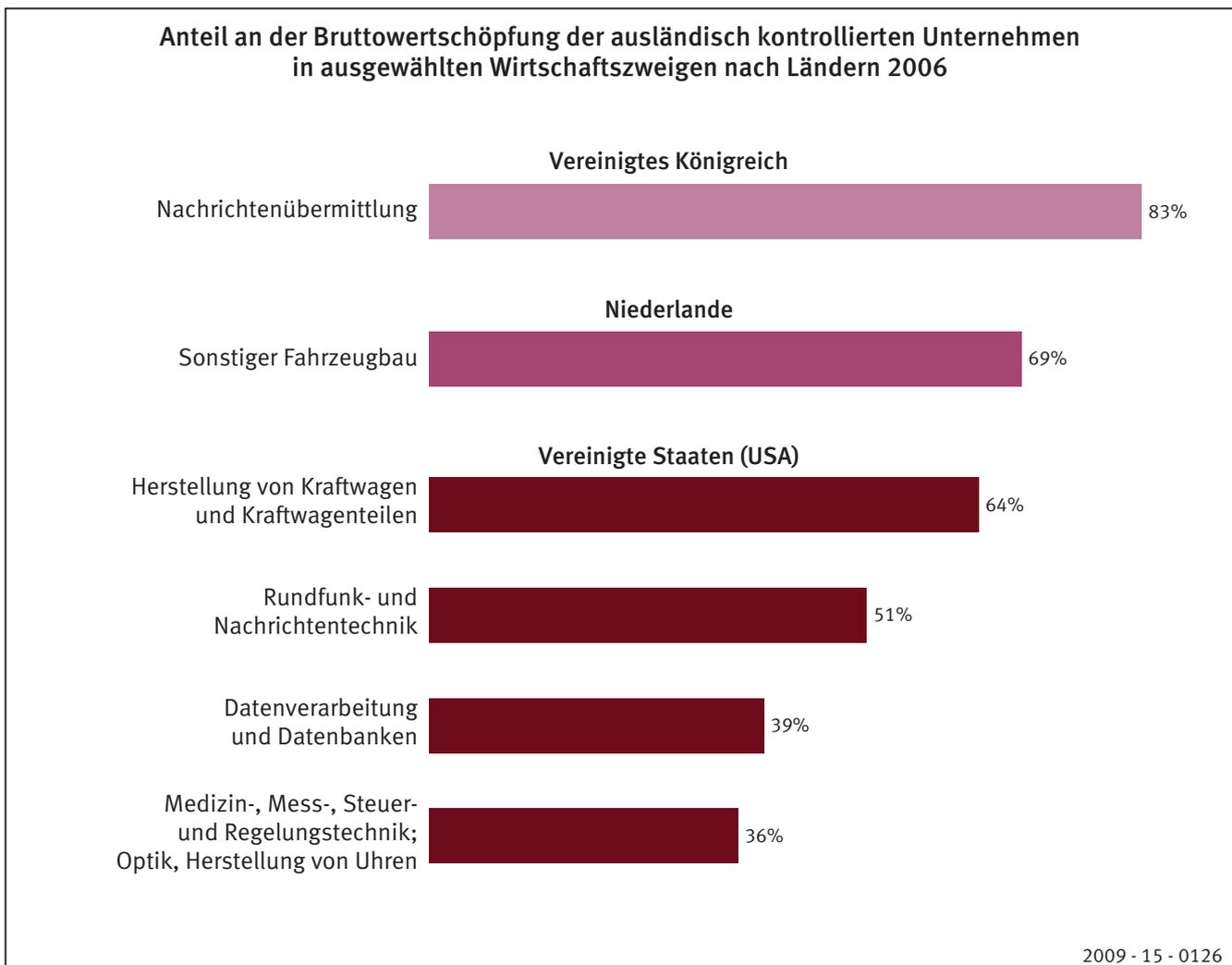
Wirtschaftszweig	Umsatz	Anteil	Brutto- wert- schöpfung	Anteil	Be- schäftigte	Anteil	Personal- aufwen- dungen	Anteil
	Mrd. Euro	%	Mrd. Euro	%	Anzahl	%	Mrd. Euro	%
<b>D Verarbeitendes Gewerbe</b>								
Tabakverarbeitung -16- .....	20,0	96	1,3	91	9 075	79	0,5	88
Papiergewerbe -21- .....	14,5	41	3,9	40	50 527	35	2,1	40
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung -22- .....	2,8	5	0,8	4	9758	3	0,4	3
Mineralölverarbeitung -DF/23- .....	112,1	90	4,8	83	10 415	50	0,7	57
Chemische Erzeugnisse -DG/24- .....	52,9	32	13,8	30	123 607	27	6,3	28
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren -DH/25- .....	17,5	25	4,6	21	67 464	18	2,7	22
Glasgewerbe, Herstellung v. Keramik Verarbeitung v. Steinen u. Erden -DI/26-	10,3	24	3,3	24	43 761	18	1,7	22
Metallerzeugung und -bearbeitung -27- .	29,9	30	5,6	26	54 535	21	2,5	22
Herstellung von Metallerzeugnissen -28-	13,3	12	4,4	10	59 029	7	2,4	10
Maschinenbau -DK/29- .....	40,1	19	12,1	17	160 008	15	7,4	17
Herstellung v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten u. einrichtungen -30-	(7,2)	(43)	(1,9)	(52)	(14 813)	(38)	(1,1)	(49)
Herstellung v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä. -31- .....	20,4	19	5,9	18	80 656	16	3,6	15
Rundfunk- und Nachrichtentechnik -32- .	20,2	40	3,9	36	39 254	28	2,1	34
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herst. v. Uhren -33- ....	11,4	24	4,2	21	49 736	15	2,4	20
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen -34- .....	49,2	15	8,8	13	119 800	14	5,5	12
Sonstiger Fahrzeugbau -35- .....	16,3	49	5,6	54	67 941	49	4,0	58
<b>G Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern</b>								
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur v. KFZ; Tankstellen -50- .	25,8	13	3,0	8	19 785	3	0,9	5
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel von Kraftfahrzeugen) -51-	213,6	28	21,0	24	180 948	14	11,1	23
<b>I Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>								
Nachrichtenübermittlung -64- .....	23,0	22	8,3	17	44 051	7	2,3	11
<b>K Unternehmensbezogene Dienstleistungen etc.</b>								
Grundstücks- und Wohnungswesen -70- .	(2,9)	(3)	(1,6)	(2)	(7 848)	(2)	(0,5)	(5)
Datenverarbeitung u. Datenbanken -72- .	7,5	12	3,9	12	39 678	10	2,8	13
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, ang. -74- .....	26,0	11	13,4	11	20 5775	6	8,4	11

Zeichenerklärung

0 Zahlenwert mit erhöhter Unsicherheit (Standardfehler 15% bis unter 30%)

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in einigen Branchen die Bruttowertschöpfung der ausländisch kontrollierten Unternehmen fast ausschließlich von Firmen erwirtschaftet wird, deren Muttergesellschaften in einem bestimmten Land ihren Sitz haben. Eine solche Dominanz ist z.B. im Bereich Nachrichtenübermittlung zu beobachten. Dort werden 83% der Bruttowertschöpfung der ausländisch kontrollierten Unternehmen von Unternehmen erbracht, deren Muttergesellschaften ihren Sitz im Vereinigten Königreich haben. Die Bruttowertschöpfung der ausländisch kontrollierten Unternehmen im Wirtschaftszweig „Sonstiger Fahrzeugbau“ wird zu 69% von Firmen unter niederländischer Kontrolle erwirtschaftet. Zum Sonstigen Fahrzeugbau gehören u.a. der Schiff- und Bootsbau, die Bahnindustrie, der Luft- und Raumfahrzeugbau sowie die Herstellung von Krafträdern, Fahrrädern und Behindertenfahrzeugen. Die Vereinigten Staaten als Sitz der Muttergesellschaften haben für die Bruttowertschöpfung der auslandskontrollierten Unternehmen in verschiedenen Branchen, wie im Kraftfahrzeugbau (64%), in der Rundfunk- und Nachrichtentechnik (51%), im Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken (39%) sowie im Wirtschaftszweig „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik; Optik; Herstellung von Uhren“ (36%) eine besondere Bedeutung.

Schaubild 2

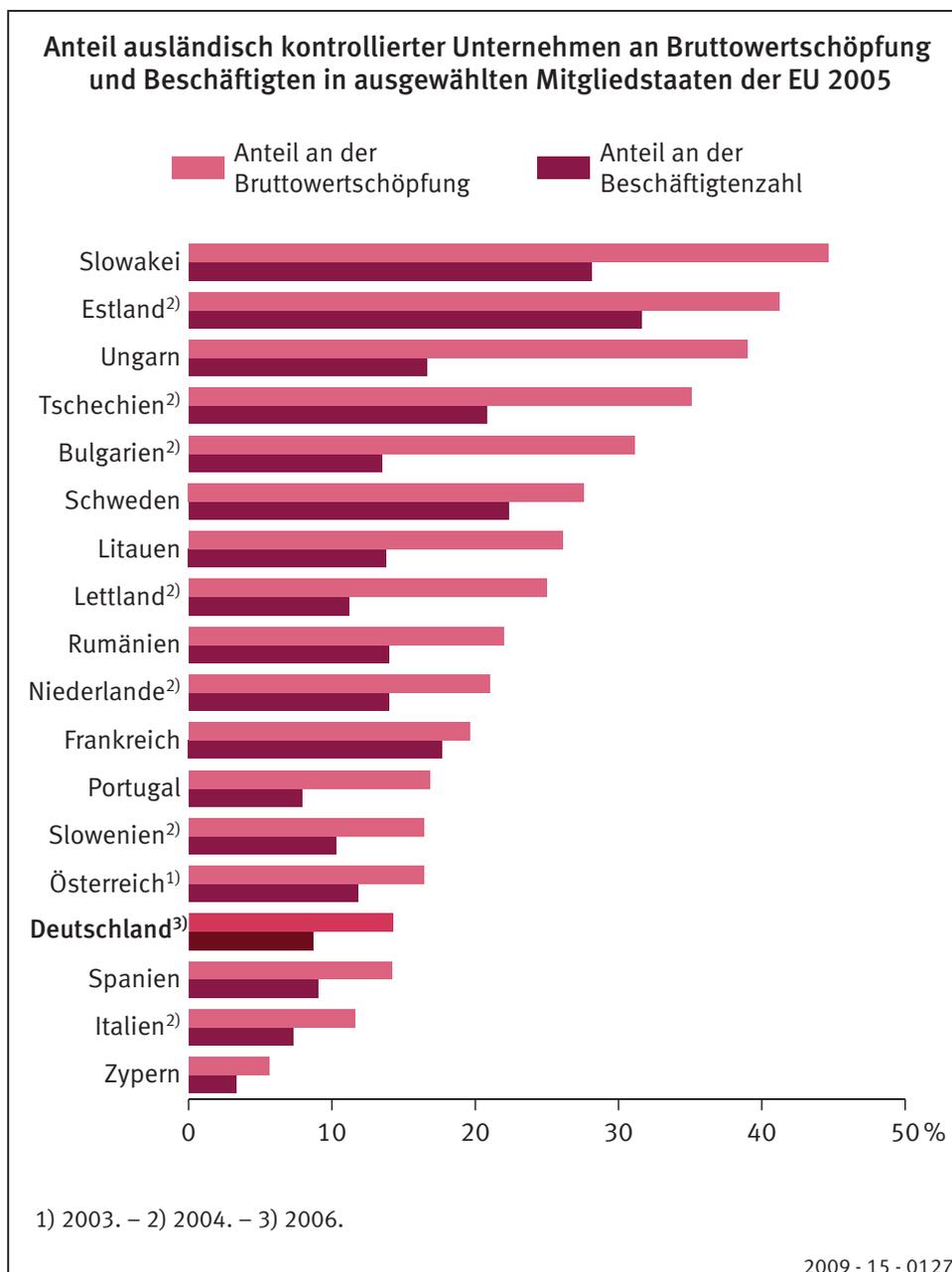


### 3. Vergleich der Unternehmen unter ausländischer Kontrolle auf europäischer Ebene

Die neuen Statistiken über auslandskontrollierte Unternehmenseinheiten auf der Grundlage der FATS-Verordnung stehen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene noch am Anfang, so dass die Qualität der Ergebnisse für die ersten Berichtsjahre vermutlich nicht der gewohnten Qualität etablierter Statistiken entsprechen wird. Gleichwohl stellen schon die ersten Ergebnisse einen wichtigen Schritt dar, um zur Versachlichung über Umfang und Auswirkungen der Globalisierung beizutragen. FATS wird in den Mitgliedsstaaten der EU mit unterschiedlichen Methoden erstellt. Inwieweit die Ergebnisse zwischen den Mitgliedstaaten vergleichbar und widerspruchsfrei sein werden, werden die zukünftigen Datenlieferungen zeigen. Auf europäischer Ebene muss geklärt werden, welche Maßnahmen zur Harmonisierung

*Auslandskontrolle in Deutschland liegt EU-weit im hinteren Drittel*

Schaubild 3



und Qualitätssicherung in den kommenden Jahren erforderlich sein werden. Gemeinsame Qualitätsanforderungen werden derzeit zusammen mit den Mitgliedsstaaten formuliert.

Trotz aller Einschränkungen ist ein erster Vergleich der für Deutschland ermittelten Ergebnisse mit der Situation anderer Mitgliedstaaten möglich. Zu berücksichtigen ist, dass die entsprechende Bereitstellung der Ergebnisse für ausländisch kontrollierte Unternehmen durch die EU-Mitgliedstaaten bislang auf freiwilliger Basis erfolgte, so dass nicht für alle Mitgliedstaaten entsprechende Informationen vorliegen. Zudem beziehen sich die Ergebnisse auf unterschiedliche Berichtsjahre im Zeitraum 2003 bis 2006. Beim Vergleich der vorliegenden Angaben aus 18 EU-Mitgliedsstaaten wird sichtbar, dass ausländisch kontrollierte Unternehmen teilweise sehr hohe Anteile an der gesamten Wertschöpfung und an der Beschäftigtenzahl der Wirtschaft eines Landes aufweisen können. So fällt vor allem der Anteil ausländisch kontrollierter Unternehmen an der Wertschöpfung in der Slowakei mit knapp 45% auf. Ähnlich hohe Werte weisen Estland und Ungarn auf. Deutschland belegt mit einem Anteil an der Wertschöpfung von 14% nur einen Platz im hinteren Drittel. Die Anteile von ausländisch kontrollierten Unternehmen an der Beschäftigtenzahl liegen in allen 18 Ländern unterhalb der jeweiligen Wertschöpfungsanteile mit zum Teil unterschiedlichen Relationen. Der Beschäftigtenanteil ist in Estland mit 32% am höchsten, gefolgt von der Slowakei mit 28% und Schweden mit 22%. Deutschland liegt auch hier mit 9% im hinteren Drittel.

## 4. Engagement deutscher Unternehmen im Ausland

Einen weiteren wichtigen Aspekt im Zusammenhang mit der Globalisierung stellt die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten deutscher Unternehmen ins Ausland dar. Die öffentliche Diskussion über solche Verlagerungen musste bisher weitgehend ohne verlässliche Statistiken über Umfang, Motivation und Zielgebiete der Verlagerung auskommen. Wenn es um Verlagerungsaktivitäten ins Ausland geht, wird in der Öffentlichkeit häufig mit Einzelfallbeispielen argumentiert, die – werden sie häufig kommuniziert – in der Diskussion leicht als Trend interpretiert werden. Das Interesse der Wirtschaftswissenschaft an möglichst umfassenden Informationen zum Umfang und zu den Auswirkungen dieses Teilaspekts der Globalisierung, insbesondere auf den Industriestandort Deutschland, ist entsprechend groß.

### 4.1 Deutsche Unternehmen verlagern wirtschaftliche Aktivitäten hauptsächlich aus Kostengründen

Unter dem Titel: „Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten“ veröffentlichte das Statistische Bundesamt im Juli 2008 erstmals Ergebnisse einer EU-weiten Erhebung, die in Deutschland bei 20 000 Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten des nicht-finanziellen Sektors der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt wurde. Die Erhebung gibt erste Antworten auf Fragen zu Ursachen, Umfang und Auswirkungen wirtschaft-

Schaubild 4



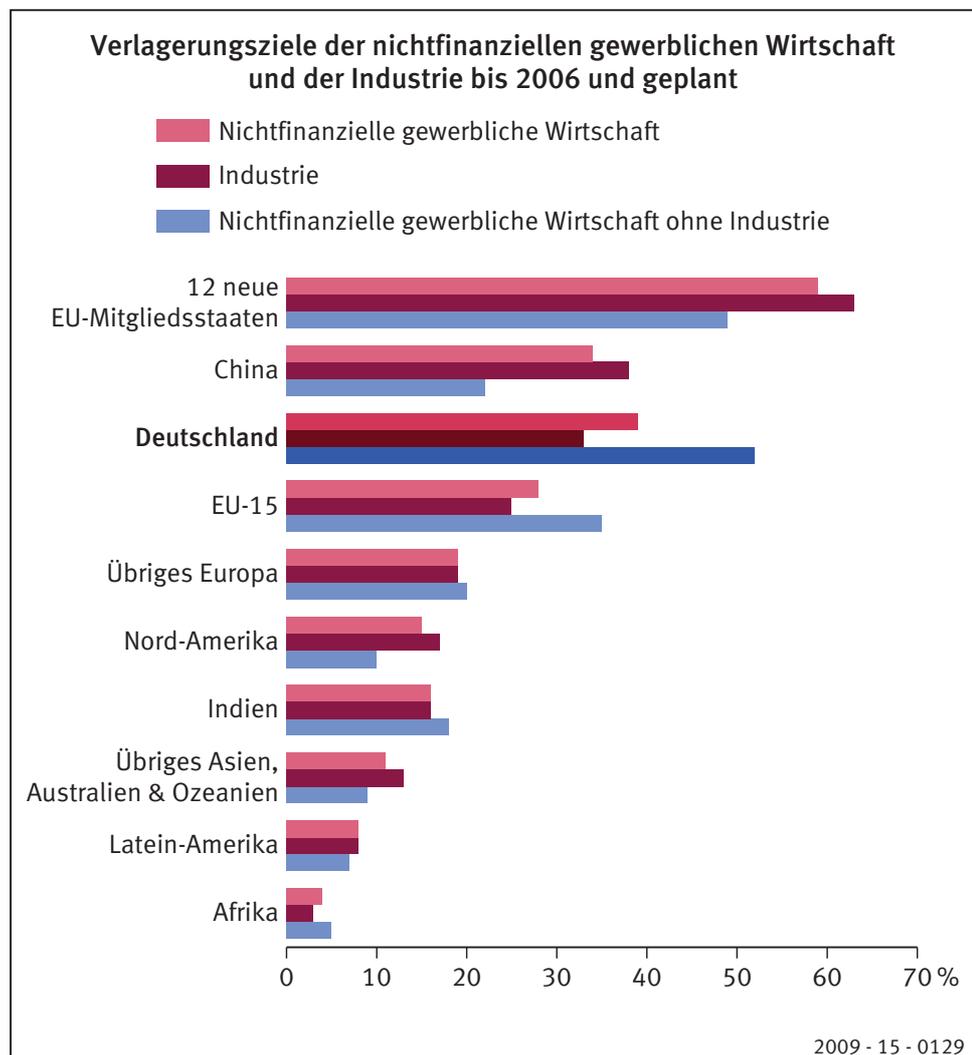
**Lohnkostensenkung ist  
Verlagerungsmotiv für vier  
von fünf Unternehmen**

licher Verlagerungen. Nach dieser Studie sind es vor allem größere Industrieunternehmen, die in den vergangenen Jahren grenzüberschreitende Verlagerungen durchgeführt haben oder solche in naher Zukunft planen.

Wenn deutsche Unternehmen ein Standbein jenseits der Grenze suchen, spielen die Erschließung neuer Märkte sowie Kostenüberlegungen eine wesentliche Rolle im Entscheidungsprozess. Die Präsenz im ausländischen Markt und attraktive Lohnkosten sind für acht von zehn verlagernden Unternehmen wichtige Aspekte in ihren Überlegungen. Eine Reduktion der übrigen Kosten durch Auslandsverlagerungen wird ebenfalls mehrheitlich angestrebt. Die Erwartungen an ein Engagement im Ausland scheinen sich, nach den Ergebnissen der Studie, bei mehr als der Hälfte der befragten Unternehmen erfüllt zu haben.

In der Industrie verlagerten 20% der befragten Unternehmen bis einschließlich 2006 einmal oder mehrmals Unternehmensaktivitäten ins Ausland. Als wichtig und sehr wichtig werden die Verlagerungsmotive Senkung der Lohnkosten (82%) und der Zugang zu neuen Märkten (82%) genannt. Eine weitere wichtige Rolle spielen auch strategische Überlegungen innerhalb eines Unternehmensverbundes (58%).

Schaubild 5



## 4.2 Europäische Länder sind attraktive Zielregionen für Verlagerungen deutscher Unternehmen

Die zwölf<sup>3</sup> neuen EU-Mitgliedsstaaten waren bis einschließlich 2006 das Ziel für 59% aller verlagernden Unternehmen. Mit einigem Abstand folgten die Zielregionen China und die EU-15-Staaten. In die neuen EU-Staaten und nach China wurde vor allem das Kerngeschäft verlagert. Im Vergleich der einzelnen Branchen verlagerten die Industrieunternehmen überdurchschnittlich häufig in die neuen EU-Länder (63%) und nach China (38%).

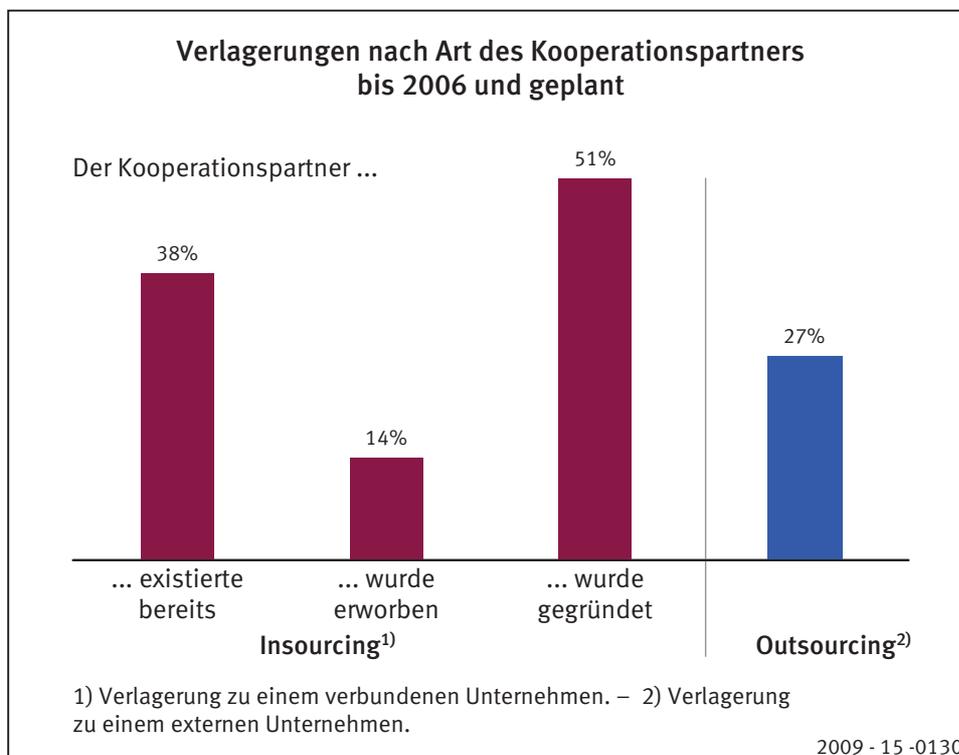
*EU-Länder und China sind Haupt-Verlagerungsziele*

Etwa 67% der Industrieunternehmen, die innerhalb Deutschlands oder ins Ausland verlagerten, suchten einen neuen Standort für ihr Kerngeschäft und 62% für Hilfsfunktionen (z.B. Marketing, Vertrieb, Logistik usw.). Am häufigsten werden Marketing- und Vertriebsaktivitäten ins Ausland verlagert. Dies korrespondiert mit dem Motiv „Erschließen neuer Absatzmärkte“, das von rund 80% der Unternehmen als Überlegung für eine Verlagerung genannt wurde. Es ist zu vermuten, dass sich entsprechende Marketingaktivitäten direkt im Zielland besser an die dortigen Gegebenheiten anpassen lassen. Auch Logistik und Ingenieursleistungen werden häufig verlagert.

## 4.3 Organisatorische Nähe bei Verlagerungen wirtschaftlicher Aktivitäten besonders wichtig

Bei den Verlagerungen ins Ausland („Offshoring“) überwiegt die organisatorische Nähe: 84% der Industrieunternehmen haben in verbundene Unternehmen verlagert („Insourcing“). Verbundene Unternehmen mussten zu diesem Zweck häufig neu gegründet werden (51%). In 38% der Fälle übernahm ein bereits bestehendes ver-

Schaubild 6



<sup>3</sup> Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Republik Zypern, Bulgarien und Rumänien.

bundenes Unternehmen die verlagerten Tätigkeiten, und in nur 14% der Fälle wurde ein anderes Unternehmen erworben und in den Unternehmensverbund eingegliedert. Verlagerungen zu einem nicht verbundenen Partner („Outsourcing“) im Ausland wurden von 27% der Unternehmen angegeben.

**Tabelle 4: Anteil der auslandsverlagernden Unternehmen und aller Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft nach Beschäftigtengrößenklassen**

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Auslandsverlagernde Unternehmen	alle Unternehmen
	%	
Insgesamt .....	100	100
100 - 249 .....	56	67
250 - 499 .....	24	20
500 - 999 .....	11	8
1000 und mehr .....	9	5

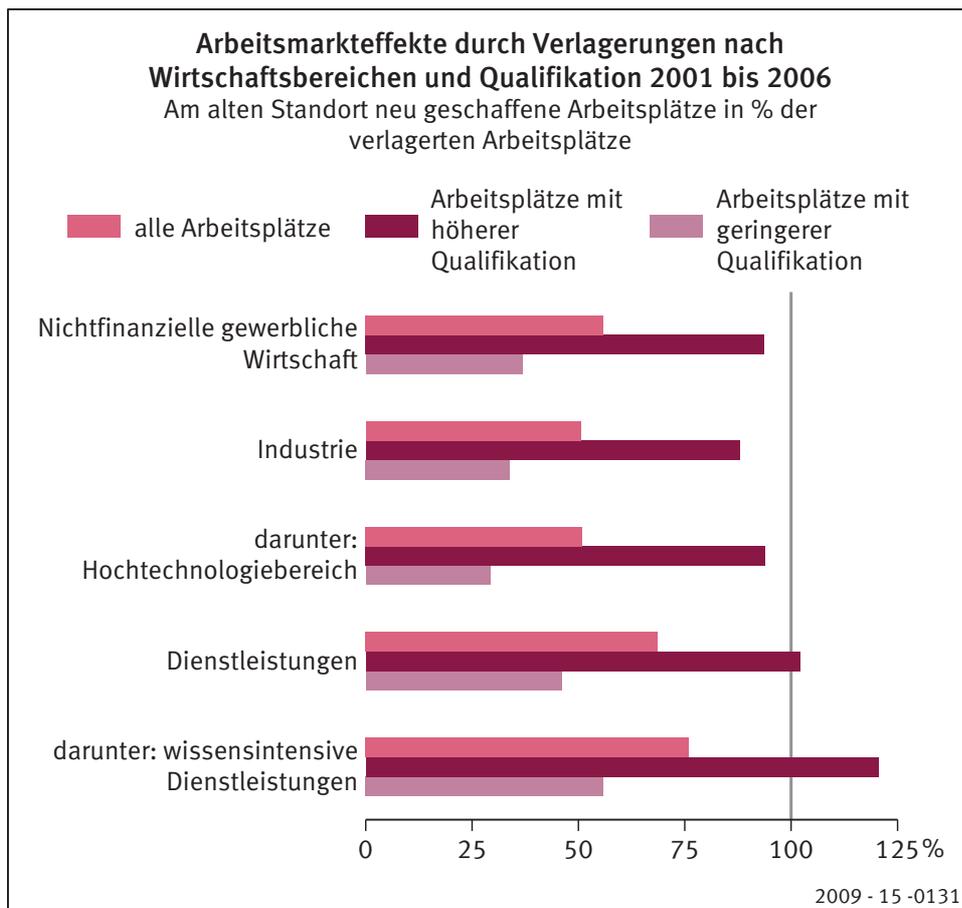
**Größere Firmen verlagern überdurchschnittlich häufig ins Ausland.**

Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, dass tendenziell größere Unternehmen Verlagerungen ins Ausland vornehmen. So beträgt der Anteil der Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten an allen Unternehmen lediglich 5%, der Anteil an den Auslandsverlagerungen ist mit 9% jedoch beinahe doppelt so hoch. Kleinere und mittlere Unternehmen mit 100 bis unter 250 Beschäftigten stellen zwar mit 56% mehr als die Hälfte der auslandsverlagernden Firmen, dennoch ist diese Beschäftigtengrößenklasse – bezogen auf den Anteil von 67% an allen Unternehmen – nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

#### 4.4 Positive Arbeitsmarkteffekte durch Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten im Dienstleistungsbereich

Insgesamt haben die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten in den letzten Jahren durch Verlagerungen 188 600 Stellen in Deutschland abgebaut. Am gleichen Standort neu geschaffen wurden 105 500 Stellen. Das sind 56% der verlagerten Arbeitsplätze. Betrachtet man höher qualifizierte Stellen, so ergibt sich ein deutlich positiveres Bild: Insgesamt wurden 63 300 Arbeitsplätze mit höherem Qualifikationsniveau verlagert und 59 300 geschaffen, dies entspricht einer Quote von 94%.

Schaubild 7



Der gleiche Anteil für höherqualifizierte Arbeitsplätze ergibt sich auch im Hochtechnologiebereich der Industrie, nämlich 94%. Zu diesem „technologieintensiven Verarbeitenden Gewerbe“ gehören u. a. die Chemische Industrie, der Maschinenbau, die Automobilindustrie, die Elektrizitätserzeugung, sowie die Feintechnologie (Büromaschinen und DV-Geräte, Rundfunk- und Nachrichtentechnik, Medizintechnik etc.). Im Dienstleistungsbereich wurden mehr hochqualifizierte Arbeitsplätze neu geschaffen als verlagert (102%). Bei den wissensintensiven Dienstleistungen lag dieser Anteil sogar bei 121%. Zu diesem Bereich gehören u. a. die Softwareentwicklung, die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, die Architektur- und Ingenieurbüros sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.

*Höherqualifizierte Arbeitsplätze sind weniger vom Abbau betroffen*

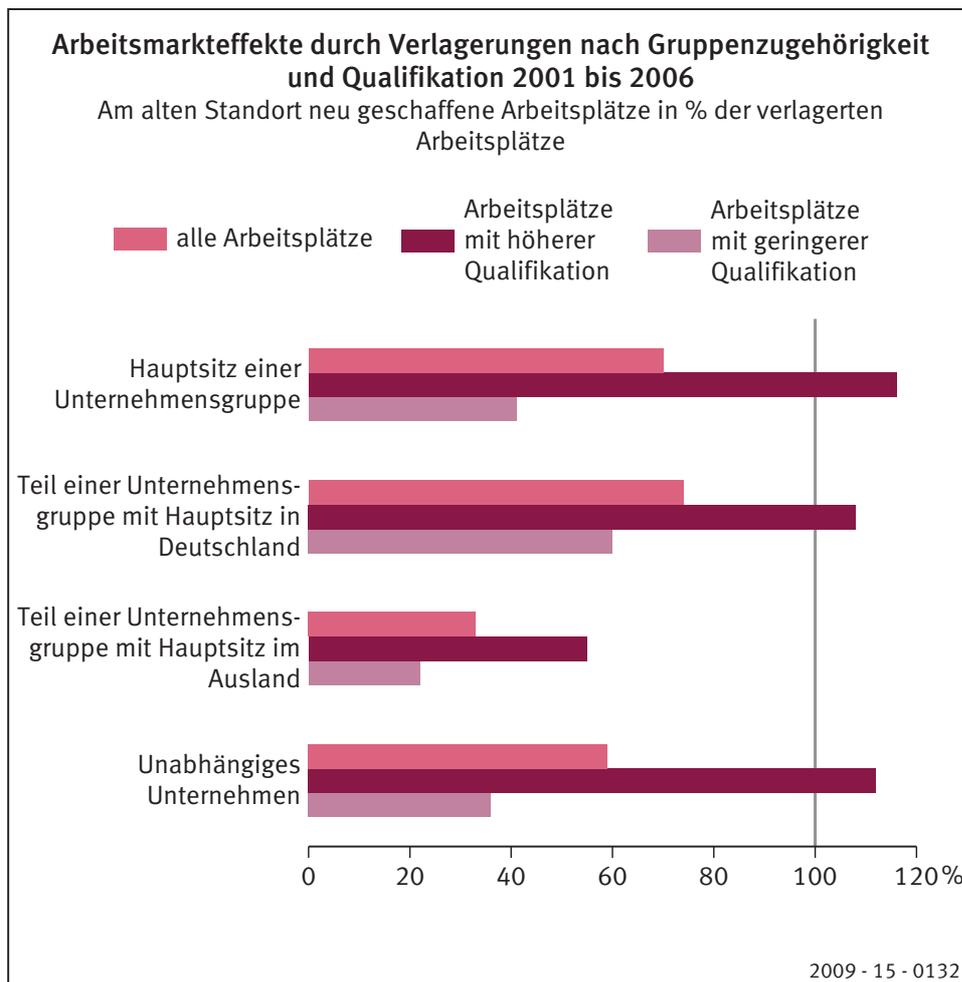
**Tabelle 5: Verlagerte und durch Verlagerungen geschaffene Arbeitsplätze nach Wirtschaftsbereichen und Qualifikation**

Wirtschaftsbereich	Arbeitsplätze am alten Standort		
	verlagert	geschaffen	geschaffene je verlagerte
	Anzahl		%
<b>Insgesamt</b>			
Nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft .	188 634	105 493	56
Industrie . . . . .	136 748	69 041	50
darunter:			
Hochtechnologiebereich	91 499	46 537	51
Dienstleistungen . . . . .	51 359	35 302	69
darunter:			
wissensintensive . . . . .	23 674	17 966	76
<b>mit höherer Qualifikation</b>			
Nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft .	63 283	59 310	94
Industrie . . . . .	42 075	36 999	88
darunter:			
Hochtechnologiebereich	30 545	28 673	94
Dienstleistungen . . . . .	20 770	21 208	102
darunter:			
wissensintensive . . . . .	7 327	8 831	121
<b>mit geringerer Qualifikation</b>			
Nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft .	125 351	46 183	37
Industrie . . . . .	94 673	32 042	34
darunter:			
Hochtechnologiebereich	60 954	17 864	29
Dienstleistungen . . . . .	30 589	14 094	46
darunter:			
wissensintensive . . . . .	16 347	9 135	56

#### 4.5 Unternehmen, die zu einem Verbund mit Hauptsitz im Ausland gehören, verlagern die meisten Arbeitsplätze

Betrachtet man die Arbeitsplatzeffekte von Verlagerungen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit der Firmen, so fällt auf, dass die meisten Arbeitsplätze (65 600) von Unternehmen ins Ausland verlagert wurden, die in einen Unternehmensverbund mit Hauptsitz im Ausland integriert sind. In diesen Unternehmen wurden gleichzeitig nur 21 600 Arbeitsplätze in Deutschland neu geschaffen, das war lediglich ein Drittel der verlagerten Arbeitsplätze. Von den genannten deutschen Unternehmen wurden 21 300 hochqualifizierte Stellen abgebaut und nur etwas mehr als die Hälfte davon in Deutschland neu geschaffen (11 800).

Schaubild 8



Im Gegensatz dazu war bei inländisch kontrollierten bzw. unabhängigen deutschen Unternehmen der verlagerungsbedingte Stellenabbau insgesamt deutlich geringer. Soweit höherqualifizierte Arbeitsplätze betroffen waren, lag der Saldo sogar über 100%, d. h. diese Firmen richteten in Deutschland im Schnitt mehr höherqualifizierte Stellen neu ein, als durch Verlagerungen verloren gingen.

***Verlagerungsbedingter Stellenabbau ist bei in-landskontrollierten Firmen geringer***

Unternehmen, die Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Deutschland waren, verlagerten lediglich 32 700 Arbeitsplätze ins Ausland und schufen fast drei Viertel davon (24 200) neu. Etwa 9 400 ausgelagerten höherqualifizierten Arbeitsplätzen standen dabei sogar 10 100 neu geschaffene höherqualifizierte Stellen gegenüber (108%). Ähnlich verhielt es sich bei deutschen Unternehmen, die Haupt-

sitz einer Unternehmensgruppe waren. Sie verlagerten 56 200 Arbeitsplätze und schufen 39 400 neu (70%). Bei höherqualifizierten Arbeitsplätzen wurden 22 200 verlagert und 25 600 neu geschaffen (116%).

Die unabhängigen deutschen Unternehmen schufen mit 20 100 neuen Stellen fast 60% der insgesamt 33 800 verlagerten Arbeitsplätze neu. Bei den höherqualifizierten Arbeitsplätzen wurden von den eigenständigen Firmen mit 11 600 Stellen ebenfalls deutlich mehr neu geschaffen als verlagert (112%).

**Tabelle 6: Verlagerte und durch Verlagerungen geschaffene Arbeitsplätze nach Gruppenzugehörigkeit und Qualifikation**

Wirtschaftsbereich	Arbeitsplätze am alten Standort		
	verlagert	geschaffen	geschaffene je verlagerte
	Anzahl		%
<b>Insgesamt</b>			
Hauptsitz einer Unternehmensgruppe . . . . .	56 168	39 430	70
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Deutschland .	32 652	24 192	74
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im Ausland . . . .	65 643	21 586	33
Unabhängiges Unternehmen . . .	33 750	20 068	59
<b>mit höherer Qualifikation</b>			
Hauptsitz einer Unternehmensgruppe . . . . .	22 151	25 605	116
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Deutschland .	9 394	10 134	108
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im Ausland . . . .	21 287	11 762	55
Unabhängiges Unternehmen . . .	10 388	11 648	112
<b>mit geringerer Qualifikation</b>			
Hauptsitz einer Unternehmensgruppe . . . . .	34 017	13 825	41
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Deutschland .	23 258	14 058	60
Teil einer Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im Ausland . . . .	44 356	9 824	22
Unabhängiges Unternehmen . . .	23 362	8 420	36

## 5. Strukturunterschiede zwischen verlagernden und nicht verlagernden Unternehmen der Industrie

Durch tiefer gehende Analysen können weitere Aspekte im Zusammenhang mit der Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten dargestellt werden. Hierzu wurden die Angaben der Unternehmen aus der Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe für die Jahre 2003 bis 2007 hinsichtlich ihrer Kosten und Erträge, ihren Beschäftigten sowie ihren Aufwendungen für Forschung und Entwicklung mit den Informationen zur Verlagerung ins Ausland verknüpft. Damit konnten wichtige Kennzahlen zur Struktur der Unternehmen abgeleitet und bestimmte charakteristische Unterschiede zwischen den ins Ausland verlagernden Unternehmen und den Unternehmen ohne Auslandsengagement ermittelt werden.

### 5.1 Eigene Leistungen werden zunehmend durch Fremdleistungen ersetzt

Nach den Ergebnissen der Pilotuntersuchung haben rund 20% der Industrieunternehmen mit 100 Beschäftigten und mehr Aktivitäten ins Ausland verlagert. Die Pilotuntersuchung gibt jedoch keine Auskunft darüber, in welchem Ausmaß diese Verlagerungen stattgefunden haben.

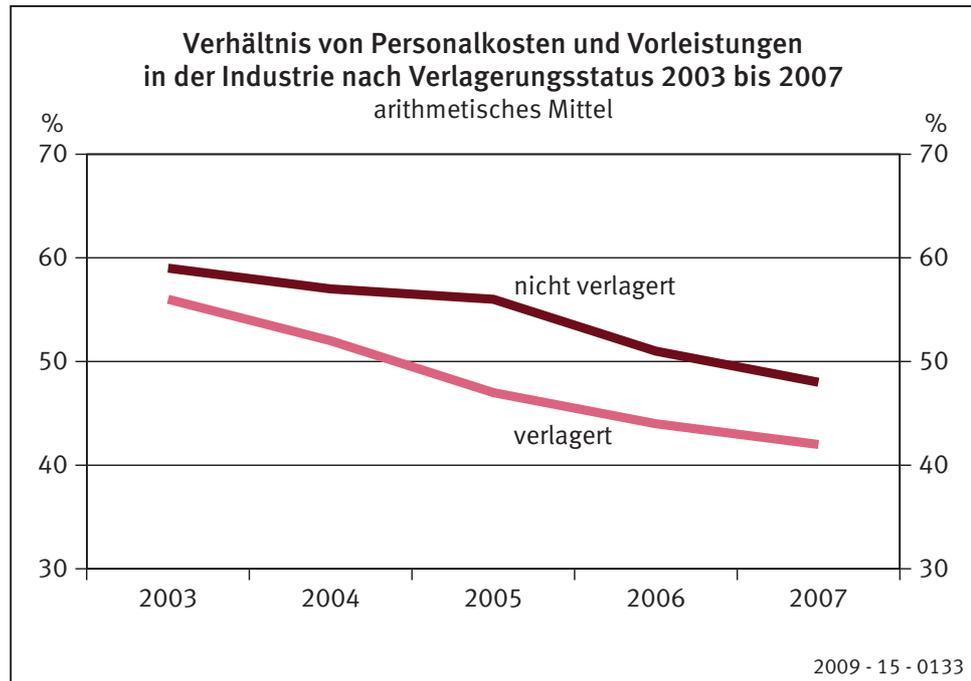
Zur Bestimmung eines Indikators für die Verlagerungsaktivitäten wurden die Leistungen im Produktionsprozess zunächst danach unterschieden, ob sie intern oder extern erbracht werden. Interne Leistungen sind zum Beispiel der Arbeitseinsatz oder der Kapitaleinsatz. Der Arbeitseinsatz wird durch die Summe der geleisteten Bruttoentgelte zuzüglich der Sozialkosten, also der Personalkosten, gemessen. Externe Leistungen (Vorleistungen) werden durch die Käufe von Waren und Dienstleistungen insgesamt dargestellt. Als Indikator für das Ausmaß von verlagerten Aktivitäten wurden die für interne Leistungen aufgebrauchten Personalkosten ins Verhältnis zu den extern bezogenen Leistungen gesetzt. Es wird allgemein erwartet, dass bei den Unternehmen, die eine Strategie der Auslandsverlagerung verfolgen, die internen Personalkosten im Vergleich zu den Käufen von Waren und Dienstleistungen stärker zurückgehen als bei den nicht verlagernden Unternehmen. Tatsächlich hat die Pilotuntersuchung gezeigt, dass bei den deutschen Industrieunternehmen die Senkung der Lohnkosten – insbesondere beim Kerngeschäft – das Hauptmotiv für eine grenzüberschreitende Verlagerung darstellt.

Sowohl bei Unternehmen, die kein Auslandsengagement eingegangen sind, als auch bei Unternehmen mit internationaler Verlagerungserfahrung sind die Personalkosten im Vergleich zu den Käufen von Waren und Dienstleistungen zwischen 2003 und 2007 zurückgegangen, d. h. zuvor intern erbrachte Leistungen wurden bei allen Unternehmen zunehmend durch Fremdbezug ersetzt. Unternehmen, die eine Strategie der Auslandsverlagerung verfolgen, können jedoch größere Lohnkostendifferenzen zu ihrem Vorteil nutzen, so dass bei diesen Unternehmen die Personalausgaben im Verhältnis zu den Vorleistungen deutlicher zurückgegangen sind als bei den nicht verlagernden Firmen. Die Ergebnisse spiegeln somit die durch Verlagerungsaktivitäten verstärkte Substitution von Eigenleistung durch Fremdleistung und damit einen stärkeren Abbau der Wertschöpfung am inländischen Standort wieder.

Der Rückgang der Eigenleistung zugunsten der Fremdleistung ist je nach Unternehmensgröße unterschiedlich verlaufen. Bei den verlagernden Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten sind im beobachteten Zeitraum die Personalkosten gemessen an den Vorleistungen um 27% zurückgegangen, während bei den verlagernden Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten der Rückgang der Personalkosten lediglich bei 17% lag.

*Verlagernde Unternehmen  
substituieren verstärkt  
Eigen- durch  
Fremdleistung*

Schaubild 9



Der seit Jahren anhaltende Trend der Auslagerung von wirtschaftlichen Tätigkeiten ist Ausdruck der sich verstärkenden internationalen Arbeitsteilung in der Realwirtschaft. Er wird gefördert durch nationale und supranationale Maßnahmen und Vereinbarungen, zum Beispiel im Rahmen der Europäischen Union und der Welthandelsorganisation. Dadurch wurden für die Unternehmen Risiken internationaler Transaktionen verringert und weitere Anreize durch Fördermaßnahmen geschaffen. Deutlich zeigen dies die Ergebnisse der Pilotuntersuchung, nach denen grenzüberschreitende Verlagerungen in der Mehrzahl der Fälle in die neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erfolgt sind. Ein weiterer Grund für die Zunahme internationaler Aktivitäten ist die intensivere Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien.

**Tabelle 7: Anteil der Personalkosten an den Vorleistungen 2003 bis 2007 in der Industrie nach Verlagerungsstatus und Beschäftigtengrößenklasse**

Verlagerungsstatus	Anteil der Personalkosten an den Vorleistungen (arithmetisches Mittel)					Veränderungsrate 2007 zu 2003
	2003	2004	2005	2006	2007	
	%					
	Alle Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten					
nicht verlagert ...	59	57	56	51	48	- 19
verlagert .....	56	52	47	44	42	- 25
	Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten					
nicht verlagert ...	61	59	59	53	49	- 20
verlagert .....	60	54	48	45	44	- 27
	Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten					
nicht verlagert ...	50	47	45	42	41	- 18
verlagert .....	48	47	45	42	40	- 17

## 5.2 Verlagerungen und Unternehmenserfolg

Unternehmerischer Erfolg kann anhand verschiedener Größen gemessen werden. Zwei wesentliche davon sind Produktivität und Rentabilität. Es stellt sich die Frage, ob und inwieweit im Zusammenhang mit Verlagerungsaktivitäten auch die Unternehmensgröße einen Einfluss auf den Unternehmenserfolg hat.

Niveau und Entwicklung der Arbeitsproduktivität verhalten sich im Hinblick auf Verlagerungsstatus und Größenklasse der Unternehmen in der Tat uneinheitlich. Mittlere Unternehmen, die zwischen 100 und 499 Personen beschäftigen und wirtschaftliche Tätigkeiten ins Ausland verlagert haben, erzielten im Beobachtungszeitraum durchschnittlich eine geringfügig höhere Arbeitsproduktivität und einen etwas stärkeren Anstieg der Arbeitsproduktivität im Zeitraum 2003 bis 2007 (17%), als die nicht verlagernden Unternehmen gleicher Größe (14%). Die Arbeitsproduktivität wurde als Bruttowertschöpfung je Beschäftigten gemessen.

*Auslandsverlagerungen sind nur bei mittelgroßen Unternehmen mit höherer Produktivität verbunden*

Die großen Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten erreichten dagegen mit der Verlagerung keine zusätzliche positive Wirkung auf ihre Arbeitsproduktivität. Sie konnten ihre Arbeitsproduktivität im Beobachtungszeitraum nur um 14% steigern im Vergleich zu einer Zunahme von 18% bei den nicht verlagernden Unternehmen. Außerdem lag das Produktivitätsniveau der großen Firmen mit Auslandsengagement sogar lediglich zwischen 90% und 97% des Niveaus der nicht verlagernden Unternehmen gleicher Größe.

Verlagerungsaktivitäten waren hinsichtlich der Produktivität somit in erster Linie für mittlere Unternehmen von Vorteil. Durch Verlagerungen von Produktionsprozessen wird die Arbeitsteilung zwischen den Marktteilnehmern erhöht. Die hierdurch entstehenden Spezialisierungsvorteile konnten offensichtlich besonders von mittleren Unternehmen zur Verbesserung ihrer Wettbewerbssituation und zur Effizienzsteigerung genutzt werden.

**Tabelle 8: Produktivität (Bruttowertschöpfung je Beschäftigten) 2003 bis 2007 in der Industrie nach Verlagerungsstatus und Beschäftigtengrößenklasse**

Verlagerungsstatus	Produktivität (arithmetisches Mittel)					Veränderungsrate 2007 zu 2003
	2003	2004	2005	2006	2007	
	Euro					%
Alle Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	58 205	61 263	62 598	65 026	67 139	15
verlagert . . . . .	59 516	62 869	63 478	67 492	69 202	16
Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	55 563	58 396	59 518	61 893	63 425	14
verlagert . . . . .	56 173	59 212	60 276	63 766	65 787	17
Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	69 530	73 401	75 462	77 710	81 789	18
verlagert . . . . .	66 704	70 642	70 310	75 312	76 259	14

Auch bei der Rentabilität (Bruttobetriebsüberschuss je Beschäftigten) zeigen sich Unterschiede zwischen den verlagernden und nicht verlagernden Unternehmen, auch im Hinblick auf ihre Größe. Die Rentabilität war bei allen Unternehmen, die Aktivitäten ins Ausland verlagerten, im Beobachtungszeitraum durchweg niedriger als bei den nicht verlagernden Firmen. Jedoch erreichten 2007 die verlagernden Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten 95% und die verlagernden großen Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten lediglich 75% des Rentabilitätsniveaus der Unternehmen entsprechender Größe ohne Auslandsverlagerungen.

Dabei konnten die mittelgroßen Unternehmen, die Aktivitäten ins Ausland verlagert haben, ihre Rentabilität im Beobachtungszeitraum 2003 bis 2007 mit 48% überdurchschnittlich steigern.

**Tabelle 9: Rentabilität (Bruttobetriebsüberschuss je Beschäftigten) 2003 bis 2007 in der Industrie nach Verlagerungsstatus und Beschäftigtengrößenklasse**

Verlagerungsstatus	Rentabilität (arithmetisches Mittel)					Veränderungsrate 2007 zu 2003
	2003	2004	2005	2006	2007	
	Euro					
Alle Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	15 632	17 780	18 334	19 996	21 546	38
verlagert . . . . .	13 753	16 039	15 897	18 517	19 641	43
Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	14 522	16 561	17 018	18 743	19 679	36
verlagert . . . . .	12 607	14 739	14 902	17 138	18 705	48
Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	20 392	22 941	23 828	25 066	28 911	42
verlagert . . . . .	16 217	18 802	18 021	21 411	21 577	33

**Größere Unternehmen verlagern vorrangig zur Markterschließung**

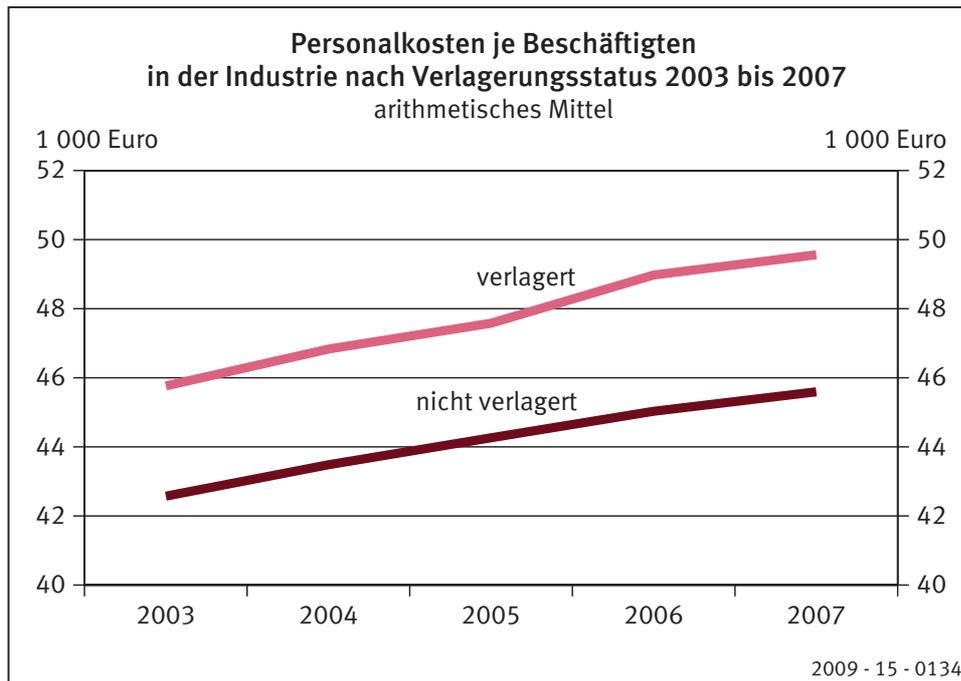
Die Ergebnisse zeigen, dass der messbare Unternehmenserfolg nicht nur davon beeinflusst wird, ob ein Unternehmen Aktivitäten ins Ausland verlagert oder nicht, sondern dass dessen Niveau und Entwicklung auch von der Unternehmensgröße abhängt. Demzufolge können auch die Motive für eine Auslandsverlagerung im Zusammenhang mit der Größe des betreffenden Unternehmens gesehen werden. Mittlere Unternehmen beabsichtigen mit der Verlagerung wirtschaftlicher Tätigkeiten ins Ausland offensichtlich eine Reduktion der Kosten mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung, während diese Motive bei den größeren Unternehmen eher in den Hintergrund treten. Diese sind seit längerem schon im internationalen Wettbewerb. Sie beabsichtigen mit Verlagerungen offensichtlich, zur Realisierung der eigenen Wachstumsziele an neuen, sich dynamisch entwickelnden Märkten präsent zu sein.

**5.3 Verlagerungen und Qualifikation der Beschäftigten**

In den verlagernden Industrieunternehmen betragen die Personalkosten 2007 rund 49 600 Euro je Beschäftigten. Demgegenüber erreichten die nicht verlagernden Unternehmen 2007 mit 45 600 Euro je Beschäftigten lediglich 92% des Niveaus der verlagernden Unternehmen.

Die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine wichtige Voraussetzung für Innovation und Wachstum. Nach den Ergebnissen der Pilotuntersuchung ist die Verlagerung unternehmerischer Aktivitäten ins Ausland zwar zunächst mit

Schaubild 10



einer Abwanderung von Arbeitsplätzen an den neuen Standort verbunden. Gleichzeitig werden jedoch auch neue Arbeitsplätze am alten Standort geschaffen, die zum überwiegenden Teil ein höheres Qualifikationsniveau aufweisen als die verlagerten Arbeitsplätze. Während einfache wirtschaftliche Tätigkeiten eher ausgelagert werden, wird das Handlungswissen im Rahmen von komplexen und anspruchsvollen Prozessen eher als „immaterielles Vermögen“ und damit als nicht ohne weiteres substituierbar angesehen. Schließlich erwartet man einen komparativen Vorteil bei inländischen Industrieunternehmen in den qualifizierten, ausbildungsintensiven Berufen. Qualifizierte Arbeit ist aus Sicht der Unternehmen jedoch mit einem höheren Marktpreis verbunden und schlägt sich deshalb in höheren durchschnittlichen Personalkosten und damit in höheren Einkommen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nieder.

**Tabelle 10: Personalkosten je Beschäftigten 2003 bis 2007 in der Industrie nach Verlagerungsstatus und Beschäftigtengrößenklasse**

Verlagerungsstatus	Personalkosten je Beschäftigten (arithmetisches Mittel)					
	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderungsrate 2007 zu 2003
	Euro					%
Alle Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	42 573	43 483	44 265	45 030	45 593	7,1
verlagert . . . . .	45 763	46 830	47 581	48 975	49 560	8,3
Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	41 042	41 835	42 500	43 150	43 746	6,6
verlagert . . . . .	43 566	44 473	45 374	46 628	47 082	8,1
Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . . . .	49 138	50 460	51 634	52 644	52 878	7,6
verlagert . . . . .	50 487	51 839	52 289	53 901	54 682	8,3

**Bei Verlagerungen deutlich höhere Personalkosten je Beschäftigten**

Diese Zusammenhänge spiegeln sich in den folgenden Ergebnissen wider. Der Personalaufwand je Beschäftigten der Unternehmen mit Auslandsengagement war im Beobachtungszeitraum durchweg höher und ist seit 2003 auch etwas stärker gestiegen als bei den nicht verlagernden Firmen. Dies gilt unabhängig von der Unternehmensgröße.

#### 5.4 Verlagerungen und Innovation

Unternehmen, die wirtschaftliche Aktivitäten ins Ausland verlagern, wenden je Mitarbeiter vergleichsweise deutlich mehr Geld für Forschung und Entwicklung auf. Dies trifft sowohl für mittlere Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten als auch für große Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten zu.

**F&E-Ausgaben je Beschäftigten sind bei mittleren Unternehmen mit Verlagerungen deutlich stärker gestiegen**

Dabei gaben die verlagernden Unternehmen mittlerer Größe je Mitarbeiter doppelt so viel für Forschung und Entwicklung aus, wie ihre nicht ins Ausland verlagernden Konkurrenten. Bei den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten war dies lediglich das 1,4fache des Wertes der Vergleichsgruppe. Zudem sind die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung je Beschäftigten bei den verlagernden mittleren Unternehmen zwischen den Jahren 2003 und 2007 um 40% gestiegen, während der Anstieg bei allen anderen Unternehmen wesentlich geringer ausfiel.

**Tabelle 11: Forschungs- und Entwicklungsaufwand je Beschäftigten 2003 bis 2007 in der Industrie nach Verlagerungsstatus und Beschäftigtengrößenklasse**

Verlagerungsstatus	Forschungs- und Entwicklungsaufwand je Beschäftigten (arithmetisches Mittel)					Veränderungsrate 2007 zu 2003 %
	2003	2004	2005	2006	2007	
	Euro					
Alle Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . .	2 267	2 307	2 540	2 633	2 647	17
verlagert . . . . .	3 974	4 214	4 424	4 559	5 124	29
Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten						
nicht verlagert . . .	1 645	1 669	1 854	1 927	1 928	17
verlagert . . . . .	2 860	3 030	3 242	3 381	3 995	40
Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten						
nicht verlagert . . .	4 936	5 004	5 404	5 492	5 481	11
verlagert . . . . .	6 368	6 729	6 946	7 030	7 459	17

## Methodische Erläuterungen

## Anhang

### Qualitätsstandards InwardFATS

InwardFATS ist die neue Statistik über auslandskontrollierte Unternehmenseinheiten. Sie lehnt sich an die strukturelle Unternehmensstatistik an. Dies wird dem Ziel der Statistik gerecht, die Struktur und die Tätigkeiten der ausländisch kontrollierten Unternehmen der Struktur und den Tätigkeiten der übrigen Unternehmen in Deutschland, also den Unternehmen unter inländischer Kontrolle, gegenüberzustellen. Die Ergebnisse für die InwardFATS-Unternehmen werden aus den Einzeldaten der verschiedenen strukturellen Unternehmensstatistiken gewonnen. Während die Strukturstatistiken die Daten zu den einzelnen Merkmalen enthalten, liefert das Unternehmensregister die Angaben zur ausländischen Kontrolle und erlaubt die Identifikation der InwardFATS Unternehmen.

Grundlagen der Strukturstatistiken bilden die jährlichen Struktur- und Investitions-erhebungen bei den Unternehmen, aus denen die Daten zu InwardFATS gewonnen werden. Diese Primärerhebungen werden teils zentral durch das Statistische Bundesamt und teils dezentral durch die Statistischen Landesämter durchgeführt. Derzeit werden insgesamt neun verschiedene Strukturserhebungen, die die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft abbilden, als Quellen für InwardFATS herangezogen.

Die Stichproben für Zwecke der Strukturstatistiken wurden bisher ohne gesonderte Berücksichtigung des Merkmals „Auslandskontrolle“ gezogen; die Hochrechnungen weisen demzufolge eine höhere Unsicherheit auf. Es wird zu prüfen sein, inwieweit Auslandskontrolle als gesondertes Schichtungsmerkmal bei zukünftigen Stichprobenziehungen berücksichtigt werden muss. Dies ist sicher einer der wichtigsten Ansatzpunkte zur Lieferung relevanter und widerspruchsfreier Informationen. Die derzeitigen methodischen Untersuchungen lassen jedoch erkennen, dass die Ergebnisse für InwardFATS für tiefere Gliederungsebenen nicht ausreichend robust sein werden, um veröffentlicht werden zu können (insbesondere wegen zu geringer Fallzahlen und somit auch möglicher Geheimhaltungsfälle).

### Ableitung der Wertschöpfung

Die zur Ermittlung der Wertschöpfung benötigten Merkmale werden in den Strukturserhebungen in den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handel und Gastgewerbe und Dienstleistungen jährlich erfragt.

Die meisten dieser Strukturserhebungen werden als Stichproben durchgeführt. Als Auswahlgrundlage dient das Unternehmensregister. Inhalt der Erhebungen sind u.a. Angaben zum wirtschaftlichen Schwerpunkt, zur Zahl der tätigen Personen, zu den Material- und Warenbeständen sowie zu den Aufwendungen und Erträgen der Unternehmen im jeweiligen Wirtschaftsjahr. Außerordentliche und betriebsfremde Aufwendungen und Erträge werden nicht einbezogen, so dass sich die Ergebnisse auf die typische und spezifische Leistungserstellung der Unternehmen beschränken.

Die erhobenen Aufwendungen und Erträge der Periode lassen sich in ein Produktionskonto überführen, aus dem verschiedene Produktionswerte und Wertschöpfungsgrößen abgeleitet werden können. Dieses Konto kann für jedes in die Erhebung einbezogene Unternehmen erstellt werden. Die einzelnen Konten wiederum können zu überschneidungsfreien Konten für Wirtschaftszweige und schließlich für den gesamten Berichtskreis zusammengeführt werden. Die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse liefert Werte, die es ermöglichen, die einzelnen Positionen des Produktionskontos von Jahr zu Jahr miteinander zu vergleichen und die zwischenzeitlichen relativen Veränderungen mit ausreichender Sicherheit festzustellen.

Die Erhebung beschränkt sich auf jene Aufwendungen und Erträge, die durch die spezifische Aufgabe der Unternehmen verursacht werden. Die abgeleiteten Ertragsgrößen werden nicht nur für sich betrachtet, sondern können als Bezugsgrößen für weitergehende Analysen herangezogen werden, z.B. bei Untersuchungen der Produktivität.

Zwischen den Leistungsgrößen, die jeweils als Restgrößen ermittelt werden, gelten folgende definitorische Beziehungen:

Gesamtumsatz  
± Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus eigener Erzeugung  
+ selbsterstellte Anlagen  
= Bruttoproduktionswert (Gesamtleistung)  
– Materialverbrauch  
= Nettoproduktionswert  
– sonstige Vorleistungen  
– Kostensteuern, vermindert um Subventionen  
= Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten  
– Abschreibungen  
= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten zeigt die Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten dient der Entlohnung der im Produktionsprozess eingesetzten Produktionsfaktoren. Sie stellt die Faktoreinkommen dar nach Erhaltung des realen Vermögensbestandes, das heißt nach Abzug der Abschreibungen, nach Abführung der indirekten Steuern an den Staat und nach Berücksichtigung der vom Staat gewährten Subventionen. Die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten verteilt sich auf die Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit, die Fremdkapitalzinsen, die Grundrente und das Unternehmereinkommen.

Zur Verdeutlichung der Zusammenhänge werden in der folgenden Grafik wichtige Leistungsgrößen für das Verarbeitende Gewerbe sowie den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden insgesamt abgeleitet.

Schaubild 11

Ableitung der Leistungsgrößen <sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe sowie den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden 2006					
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr					
Mill. EUR					
Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen		753 647		Brutto- produktions- wert 1 689 045	Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und aus industriellen/ handwerklichen Dienstleistungen (Lohnarbeiten usw.) 1 411 884
Einsatz an Handelsware		197 581			
Kosten für durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten		39 842			
Kosten für sonstige industrielle/ handwerkliche Dienstleistungen (nur fremde Leistungen)		28 966		Netto- produktions- wert 697 966	Umsatz aus Handelsware und Handels- vermittlung 239 572
Kosten für Leiharbeitnehmer		9 944			
Mieten und Pachten		23 933			
Sonstige Kosten		156 694			
Sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen für die laufende Produktion		54 100		Brutto- wert- schöpfung 478 428	Umsatz aus sonstigen nichtindustriellen/ nichthandwerklichen Tätigkeiten 26 574
Abschreibungen		47 069			
Nettowert- schöpfung zu Faktor- kosten darunter: Brutto- einkommen aus unself- ständiger Arbeit		377 258 308 034			
		Brutto- wert- schöpfung zu Faktor- kosten 424 328		Bestandsverände- rungen an unfertigen und fertigen Erzeug- nissen aus eigener Produktion, selbst- erstellte Anlagen (einschl. Gebäude und selbst durch- geführter Groß- reparaturen), soweit aktiviert 11 004	

1) Verhältnis der Leistungsgrößen zueinander nicht maßstabsgerecht. –  
Ohne Umsatzsteuer.

2009 - 15 - 0135

### Ableitung von Produktivitäts- und Rentabilitätskennzahlen

Zur Beschreibung des Unternehmenserfolgs werden Produktivitäts- und Rentabilitätskennzahlen bestimmt. Sie lassen sich anhand der Ergebnisse der Strukturhebungen berechnen. Die Produktivität, definiert als Arbeitsproduktivität, ist der Quotient aus den Größen „Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten“ und „Zahl der Beschäftigten“. Die Rentabilität wird als Verhältnis von Bruttobetriebsüberschuss und der Zahl der Beschäftigten berechnet. Der Bruttobetriebsüberschuss ergibt sich aus der Differenz zwischen der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten und den Personalkosten. Mit dem Bruttobetriebsüberschuss soll der Erfolg des Unternehmens aus dem operativen Geschäft beschrieben werden. Er enthält neben dem Gewinn auch die Kosten für den Kapitaleinsatz.



## Glossar

### Europa - geografisch:

Die Staaten mit europäischem Territorium sind Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Moldawien, Monaco, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, San Marino, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich und Weißrussland.

### Europa – Mitgliedstaaten der EU27:

Seit 2007 sind die Mitgliedsländer der EU27 - nach dem Beitrittstermin geordnet - Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Republik Zypern, Bulgarien und Rumänien.

### FATS-Verordnung

Die Verordnung (EG) Nr. 716/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2007 zu gemeinschaftlichen Statistiken über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten bildet die einheitliche Vorgabe für die systematische Erstellung der Statistiken über ausländisch beherrschte Unternehmen in Deutschland (InwardFATS) und Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (OutwardFATS). In dieser Verordnung werden die grundlegenden Begriffe und Inhalte der Statistik geregelt (siehe auch methodische Erläuterungen).

### Industrie

Der Begriff Industrie wird synonym verwendet zum Abschnitt D – Verarbeitendes Gewerbe – der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003).

### Nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft

Der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft gehören die Unternehmen der Abschnitte C bis I (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe, Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung) und K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienpersonal und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) der WZ 2003 an.

### Produktivität

Die Produktivität, definiert als Arbeitsproduktivität, ist der Quotient aus den Größen „Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten“ und „Zahl der Beschäftigten“.

### Produzierendes Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe setzt sich aus folgenden Abschnitten der WZ 2003 zusammen: C – Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D – Verarbeitendes Gewerbe, E – Energie- und Wasserversorgung und F – Baugewerbe.

### Rentabilität

Die Rentabilität wird als Verhältnis von Bruttobetriebsüberschuss und der Zahl der Beschäftigten berechnet. Der Bruttobetriebsüberschuss ergibt sich aus der Differenz zwischen der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten und den Personalkosten.

## Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Die Bezeichnung Unternehmensbezogene Dienstleistungen wird synonym für den Wirtschaftsbereich K – Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt der WZ 2003 verwendet.

## Unternehmensgruppendatenbank

Informationen zu Kontrollbeziehungen zwischen Unternehmen liegen in den Verwaltungsquellen nicht vor, weshalb die statistischen Ämter derzeit auf Daten eines kommerziellen Anbieters zurückgreifen. Diese Informationen zu Kontrolle werden in einer an das Unternehmensregister angebotenen Unternehmensgruppendatenbank geführt. Diese enthält die für InwardFATS notwendigen Informationen, welche deutschen Unternehmen durch ausländische Eigner kontrolliert werden (einschließlich deren Nationalität).

## Unternehmensregister - URS

Alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen und Betriebe in Deutschland aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen werden im Unternehmensregister – kurz URS – abgebildet. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank. Es wird regelmäßig aus verschiedenen administrativen Datenquellen, vorwiegend aus jährlichen Datenlieferungen der Oberfinanzdirektionen sowie der Bundesagentur für Arbeit, aktualisiert. Das Unternehmensregister bildet somit die Grundgesamtheit aller wirtschaftlich aktiven Einheiten ab und dient den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder insbesondere als Grundlage zur Stichprobenziehung für statistische Erhebungen sowie als Rahmen für Hochrechnungen.

## Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten

Mit dem Begriff „Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten“ werden solche Vorgänge bei Unternehmen beschrieben, bei denen zuvor intern erbrachte Leistungen von Fremdfirmen übernommen werden. Seit Jahren ist dieses Verhalten bei vielen Industrieunternehmen zu beobachten und führte dazu, dass der Anteil der Wertschöpfung am Produktionswert dieser Unternehmen kontinuierlich zurückging und entsprechend die Vorleistungen zunehmend an Bedeutung gewannen.

Verlagerungen haben sowohl eine räumliche als auch eine organisatorische Dimension (siehe Übersicht).

### Übersicht über Verlagerungsformen

Verlagerung ...	... innerhalb des Unternehmensverbundes	... zu einem nicht verbundenen Partner
... im Inland	Insourcing zu einer nationalen Einheit	Outsourcing zu einer nationalen Einheit
... ins Ausland („Offshoring“)	Insourcing zu einer ausländischen Einheit	Outsourcing zu einer ausländischen Einheit

Bezüglich der räumlichen Dimension kann zwischen Verlagerungen innerhalb eines Staates und grenzüberschreitenden Verlagerungen (Offshoring) unterschieden werden. Organisatorische Verlagerungsformen sind die Verlagerung zu einem verbundenen Unternehmen (Insourcing) und die Verlagerung zu einem externen Unternehmen (Outsourcing).

### **Wertschöpfung**

In der vorliegenden Veröffentlichung wird zum Vergleich von Wertschöpfungsgrößen auf die Bruttowertschöpfung abgestellt, da diese – im Gegensatz zur Nettowertschöpfung – die Bemessungsgrundlage für den jeweiligen Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt darstellt. Auch auf internationaler Ebene (vor allem in der EU) wird die Bruttowertschöpfung als Ausgangsbasis für Wertschöpfungsvergleiche heran gezogen. (Zur Ableitung der Wertschöpfung siehe „Methodische Erläuterungen“).

### **Wirtschaftszweige**

Die Gliederung der Wirtschaftszweige entspricht der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).



## Unser Service für SIE !

Das Statistische Bundesamt bietet Ihnen zum Thema „Verflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland“ sowie zum Gesamtgebiet der amtlichen Statistik einen umfassenden Informationsservice.

### Internet

Daten und Informationen rund um das Thema „Verflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland“ veröffentlichen wir auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) unter dem Pfad „Weitere Themen“ -> „Unternehmen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen“, „Weitere Themen“ -> „Außenhandel“ sowie „Publikationen“ -> „STATmagazin“ -> „Unternehmen und Arbeitsstätten“ im Themen-Archiv.

Die vorliegende Broschüre kann unter dem Pfad „Presse“ -> „Pressekonferenzen“ aus dem Internet kostenfrei heruntergeladen werden.

Unter <http://www.destatis.de> und dem Link „Presse“ finden Sie alle aktuellen Pressemitteilungen und können nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren. Für Ihre Planung bieten wir in unserem „Wochenkalender“ eine Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgewoche. Über unseren „E-Mail-Presseverteiler“ können Sie sich die Pressemitteilungen auch zumailen lassen.

### Persönlicher Informationsservice über Post, Telefon, Telefax und E-Mail

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr. Journalistinnen und Journalisten wenden sich bitte direkt an die Pressestelle unter der Rufnummer (0611) 75-3444, die Faxverbindung lautet (0611) 75-3976 und die E-Mail-Anschrift ist [presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de). Ihre Anfragen werden von uns schnellstmöglich beantwortet oder an einen auf Ihre Belange direkt eingehenden Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen sachkundige Gesprächspartner/-innen.

Gerne beantworten wir Ihnen individuelle Fragen zu den Inhalten der vorliegenden Broschüre, bitte wenden Sie sich an unsere Mitarbeiter:

Infoteam Strukturstatistik  
Telefon (0611) 75-2570  
E-Mail: [gruppe-ivc@destatis.de](mailto:gruppe-ivc@destatis.de)

Oder schreiben Sie uns:

Statistisches Bundesamt  
Gruppe IV C  
65180 Wiesbaden

Allgemeine Fragen zum Statistischen Bundesamt und seinem Datenangebot beantworten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Informationsservice:

Telefon: (0611) 75-2405  
Telefax: (0611) 75-3330  
Kontaktformular: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

**Wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!**